

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.80 einschließl. des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.
Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.
Fernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

63. Jahrgang.

Nr 170.

Dienstag, den 25. Juli

1916.

Auf die nachstehende Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern wird besonders hingewiesen.

Schwarzenberg, am 17. Juli 1916.
Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
J. B. von der Decken.

Verordnung, betreffend die Verwendung von Quark zum Kuchenbacken.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September/4. November 1915 wird hiermit angeordnet:

Die Herstellung von Quarkkuchen ist bis zum 30. September 1916 einschließlich verboten.

Unter Quarkkuchen fällt nicht derjenige Kuchen, bei dessen Herstellung Quark nur als Bindemittel für den aus anderen Zutaten, insbesondere Obst, bestehenden Kuchenbelag verwendet wird.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden nach § 17 der oben angezogenen Bekanntmachung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft. Die Verordnung tritt am 23. Juli 1916 in Kraft.
Dresden, den 13. Juli 1916.
Ministerium des Innern.

Selbstversorger.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die im neuen Erntejahr von dem Rechte der Selbstversorgung aus eigenem Getreide Gebrauch machen wollen, haben dies zur Erlangung der **Wahlerlaubnis** bis zum 26. Juli 1916 bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes zu melden.

Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden. Die bisherigen Wahlerlaubnisscheine sind bei der Meldung abzugeben.
Schwarzenberg, den 22. Juli 1916.

Für den Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
J. B. von der Decken.

Weitere erfolglose englische Angriffe.

Nach dem großen Mißerfolg am 20. Juli trat zunächst eine Pause in den Angriffen unserer Gegner im Westen ein, doch schon am Sonnabend machten dieselben neue Vorstöße, ohne jedoch auch diesmal etwas zu erreichen. Der gestrige Heeresbericht meldet darüber:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meere und der Aisne haben in einzelnen Abschnitten lebhaftere Feuerkämpfe stattgefunden; in der Gegend von Ribecourt ist eine stärkere feindliche Erkundungsabteilung abgewiesen worden. — Zwischen Aisne und Somme kam es nach tagsüber gesteigertem Artillerietätigkeit abends und nachts erneut zu Infanteriekämpfen an der Front Thiepval-Guillemont. Die hier angestrichenen englischen Angriffe blieben trotz rücksichtslosen Einsatzes an Menschen erfolglos, bei und westlich von Pozieres, am Fourcaux-Waldchen und am Westrande von Longueval führten sie zu heftigen Nahkämpfen. — Zwischen Guillemont und der Somme wurden Angriffsversuche des Gegners bereits in den Ausgangsgraben durch Sperrfeuer erstickt. Südlich der Somme folgten dem zeitweise sehr starken, von uns in gleicher Weise erwiderten Feuer nur vereinzelte französische Vorstöße, die mißlang. Es sind über 100 Gefangene eingebracht, darunter einige Offiziere. — Im Maasgebiet Artilleriekampf von mehrfachen großer Stärke. Westlich des Flusses wurden im Abschnitt von Fleury feindliche Handgranatentruppen, im Borgwald (nördlich der Feste Tannenberg) Erkundungsabteilungen abgewiesen. Südlich von Damloup gewannen wir in Richtung des Gehöfts Dicourt Gelände, machten Gefangene und Beute. — Die Stadt Müllheim i. B. und in der Nähe gelegene Dörfer wurden gestern von einem französischen Geschwader mit Bomben belegt. Wir haben 2 der feindlichen Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und den Angriff sofort mit schwerem Feuer auf die Stadt Belfort beantwortet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Riga wurde spät abends ein feindlicher Angriff im Sperrfeuer zum Scheitern gebracht. — Uebergangversuche der Russen über den Sthyr bei Jachatka (südwestlich von Beresetschko) wurden durch deutsche Batterien verhindert.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (B. I. B.)

Ueber den großen Angriff am 20. ds. sei nachfolgend noch eine ausführlichere Schilderung wiedergegeben:

Berlin, 22. Juli. Der Kriegsberichterstatter Osborn der „B. Z.“ meldet: Schon am 19. kün-

digte das anhaltende Trommelfeuer gegen unsere Linien vom Fourcaux-Walde bis zur Somme und weiter südlich bis in die Gegend von Lihons den neuen Generalvorstoß an. Nur in wenigen Punkten setzte an diesem Mittwoch die feindliche Artillerietätigkeit gelegentlich aus, um Teilangriffen Raum zu geben. So bei Longueval und dem Delville-Walde, bei Strees und Sohecourt, wo das Gefecht bis in die Nacht und den nächsten Morgen andauerte. Diese Einzelstürme, die wohl mehr den Zweck verfolgten, das große Unternehmen des folgenden Tages zu verschleiern, ergaben ebensolche Fehlschläge, abgesehen von den geringen Vorteilen der Engländer bei Longueval. Der gestrige Donnerstag brachte dann den erwarteten wütenden Anprall, bei dem, wieder auf einer Front von fast 40 Kilometer Ausdehnung, nahezu eine Viertelmillion feindlicher Truppen das bisher vergeblich ersehnte Zerbrechen der deutschen Stellungen zu erzwingen suchte. Es sollte ein Schlag größter Stille werden. Er scheiterte. Nachdem der erste starke Stoß schon in der Morgenfrühe abgewiesen war, sammelte der Feind seine Kräfte von neuem und trieb sie den ganzen Tag über in ununterbrochenen Sturmwellen vor. An manchen Stellen steigerte er seine Angriffsbewegung bis zu zehnmaligem, in tiefen Gliedern vorgetragendem Sturm. Unsere Truppen gingen ihn auf und schlugen ihn zurück. Auf dem nördlichsten Teile des Schlachtfeldes, zwischen Pozieres und Hardecourt, kam der Gegner nicht einen Schritt weiter. In der Gegend des Fourcaux-Waldes brachten die Engländer auch Kavallerie ins Gefecht. Man kann wohl auch hier, wie der deutsche Heeresbericht in der Champagne-Herbstschlacht sich einmal ausdrückte, sagen: „In merkwürdiger Vertennung der tatsächlichen Lage“. Gerade dieses räsonnabile Einsehen der Reiterei beweist, wie nahe sich der Feind seinem Ziele glaubte, durchstoßen zu können. Der Erfolg konnte gar nichts anderes sein als eine blutige Enttäuschung. Die Schwadronen, ein leichtes scharfes Objekt unserer Artillerie und Maschinengewehre, wurden vollständig zusammengeschossen. Südlich von Hardecourt nach dem zu drückten die Franzosen, wie der Generalstabsbericht schon meldete, eine deutsche Division in den zweiten Ordon, nach der Kleinbahn zu, die Peronne mit Combles verbindet. Es für warfen unsere Truppen, die schon am 18. Juli, wie ich erwähnte, südlich Clerf mit kleinen Abteilungen über den Somme-Kanal gedrungen waren, die Franzosen aus der Monacu-Ferme am östlichen Ausgang vom Dorj Dem, außerdem fachte der Feind nordwestlich von Vermandovillers, nördlich Lihons, im sogenannten Sternwäldchen, Fuß. Das kleine Waldstück, das seinen Namen von den in seiner Mitte sternförmig sich schneidenden Wegen hat, lag in der ersten Linie unserer alten Front. An der ganzen übrigen langgestreckten Kampflinie des 20. Juli mußten die feindlichen Sturmtruppen geschlagen in ihre Ausgangsstellungen zurückfluten. Die übereinstimmenden Meldungen unserer Truppenteile geben Bericht von den ungewöhnlich schweren Verlusten, die die Angreifer dabei erlitten. Der blutige Tag endete mit einem Triumph der deutschen Verteidigung, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Von den Kämpfen der österröichisch-ungarischen Truppen melden die letzten Berichte:

Wien, 22. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Von gestern auf heute keine Aenderung. In der Bukowina blieben die Anstrengungen des Feindes, sich des Berges Capul zu bemächtigen, abermals erfolglos. Die vom Gegner vorübergehend besetzte Höhe Hagura bei Tatarow wurde durch unsere Truppen zurückgewonnen. Im Raume Oberythn entwickelten feindliche Erkundungsabteilungen erhöhte Tätigkeit. Bei Barytsch vertrieb ein Honvedjagdkommando einen mit Maschinengewehren ausgerüsteten russischen Hauptposten. Die neuen Stellungen südlich von Beresetschko sind bezogen. Der stellenweise nachdrängende Gegner wurde abgewiesen. Westlich von Luzk und am Stochod nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Mehrere Abschnitte der Tiroler West- und Ostfront standen gestern unter lebhaftem feindlichen Geschützfeuer. Auf den Höhen nördlich der Posina nahmen unsere Truppen einen Bestimmungspunkt in Besitz und wiesen einen starken italienischen Gegenangriff ab. Im Vorfelde der Befestigungen von Panoveggio wurden Angriffe einzelner italienischer Bataillone abgewiesen. Südlich des Kollopasse gelang es dem Feinde, einen zu Beobachtungszwecken vorgeschobenen Stützpunkt zu nehmen. An der Isonzofront stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bosna Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Wien, 23. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Tatarow durch einen starken russischen Vorstoß bedroht, nahmen wir bis auf der Ragura kämpfenden Truppen gegen den Karpatenhauptkamm zurück. Sonst bei unveränderter Lage nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach einigen Tagen einer den Verhältnissen entsprechenden Ruhe kam es gestern an der Front südlich des Bal Sugana wieder zu sehr heftigen Kämpfen. Durch andauerndes Artilleriefeuer äußerster Stärke unterstützt, griffen die Italiener an mehreren Stellen wiederholt an. Sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Das Feldjägerbataillon Nr. 7 und Teile des Infanterieregiments Nr. 17, gegen deren Stellungen sich der Hauptangriff des Feindes richtete, zeichneten sich in diesen Kämpfen ganz besonders aus. Auch im Raume von Panoveggio nahmen die Kämpfe an Ausdehnung zu. Der Angriff einer italienischen Brigade gegen die Höhen südwestlich von Panoveggio wurde blutig abgewiesen. Auf der Höhe nördlich des Ortes scheiterte gleichzeitig der Vorstoß eines feindlichen